

Der Prophet Elias.

Von Dr Karl Fruhstorfer, Binz.

7. Artikel.

Verschiedene Gesandtschaften (2 Kg 1).

Achabs unmittelbarer Nachfolger war sein älterer Sohn Ochozias. Auch er war dem Baaldienst zugetan: Ochozias war der würdige Sohn seiner Mutter Jezabel. Die Strafe ließ nicht auf sich warten. Die Moabiter fielen ab (2 Kg 1, 1), die, wenn man der Mesa-Inschrift Glauben schenken darf, von Achabs Vater Amri mit gutem Erfolg bekämpft worden waren.¹⁾ Der Moabiterkönig Mesa weigerte sich, den ihm auferlegten Tribut von 100.000 Lämmern und ebensovielen Widdern dem König von Israel zu liefern (3, 4 f.). In diesem kritischen Augenblick, da dem Nordreich mehr als sonst ein gesunder König nottat, warf ein unglücklicher Fall Ochozias auf das Krankenlager. Er war durch das Gitterwerk²⁾ an seinem Söller zu Samaria herabgestürzt. Ochozias' Vater Achab hatte angebrohtes Unheil Buße tun lassen. Den Sohn ließ nicht einmal hereingebrochenenes Unglück zur Einsicht kommen. Der schwerverletzte König Ochozias schickte nämlich eine Gesandtschaft in die Philisterstadt Askaron,³⁾ um den Gott Beelzebub zu befragen, ob er von seiner Krankheit genesen werde.⁴⁾ War kein Balsam in Galaad, kein Arzt in Israel, zu heilen den kranken König?⁵⁾ Und wenn menschliche Hilfe vergeblich gewesen, war der Arm des Gottes Israels verkürzt? Der König des Volkes Gottes wendet sich an einen Gözen, an den Gözen eines Volkes, das über Israel so viel Unheil gebracht, eines Volkes, das so viele Israeliten schon in den Tod geschickt!

Weil zebub Fliege bedeutet, pflegt man mit LXX und Flavius Josephus⁶⁾ ba'al zebub zu erklären durch Fliegenbaal, indem man

¹⁾ Nordlander, Die Inschrift des Königs Mesa von Moab. Leipzig 1896. Jüngst ist die Mesa-Inschrift als Erzeugnis gewinnlüstigen Betruges hingestellt worden von Storr: Die Unechtheit der Mesa-Inschrift. „Tübinger theol. Quartalschrift“ 1917/18, S. 196 ff.

²⁾ Vgl. Dt 22, 8. Heute besteht das am flachen Dach angebrachte Geländer in einer etwa meterhohen Mauer, in die reihenweise übereinandergeschichtete Röhren in der Art eingefügt sind, daß sie Dreiecke mit nach oben gerichteter Spitze bilden. Diese Röhrendreiecke ermöglichen den freien Luftzug und gestatten zugleich den Ausblick, ohne daß man selber gesehen wird (Lühr, Volksleben im Lande der Bibel. Leipzig 1907, S. 38).

³⁾ Sie lag unter den philistäischen Städten (1 Sm 6, 17) am weitesten nördlich (Döllner, Studien, S. 241). Aus 2 Kg 1, 2 erhellt, daß Askaron der Sitz eines Orakels war.

⁴⁾ Ein ähnliches Beispiel bringen nach Šanda, II, S. 4, die Tell-el-Amarnabriefe: König Dušratta sendet die Statue der Göttin Ištar an den Aegypterkönig, damit er genesen (Winkler, Die Tontafeln von Tell-el-Amarna. Berlin 1896, Nr. 20).

⁵⁾ Vgl. Jer 8, 22.

⁶⁾ Ant. Jud. 9, 2, 1.

meint, aus dem Verhalten der Fliegen habe man die Zukunft zu erforschen gesucht, oder der Fliegenbaal sei verehrt worden als Abwender der Fliegenplage, wie in ähnlicher Weise Zeus den Beinamen Ἀπομύιος besaß. Da die Hauptzeit der Fliege der Hochsommer ist, erscheint die Zusammensetzung des Sonnengottes Baal und der Fliege nicht befremdlich. Greßmann schreibt: Baal-Sebub ... brachte die Fliegen und wehrte sie ab. Die Fliegen galten im Altertum genau so wie die Mäuse als Träger von Krankheiten. So riefen die Einwohner von Elis, wenn eine Pestilenz kam, den „Fliegenfeger“ an; sobald dem Gotte geopfert wurde, gingen die Fliegen zugrunde und die Seuche hörte auf (Plinius n. h. X 28, 75). Der Fliegengott war demnach zugleich ein Heilgott, der Macht hatte auch über die Krankheiten. Gerade darum wurde sein Orakel in Krankheitsfällen bevorzugt.¹⁾ Da im griechischen Neuen Testament Βεελζεβουλ oder Βεεζεβουλ sich findet,²⁾ vermuten manche im alttestamentlichen ba'al zebub eine Entstellung von ba'al zebul. Auch Symmachus hat Βεελζεβουλ. Zebul bedeutet Wohnung. Man kann an die Himmelswohnung denken. Möglich ist es auch, daß der Baaltempel zu Akkaron schlechthin Wohnung genannt wurde.³⁾ Volksiathre dachte bei ζεβουλ an zebel = Mist, Dünger: Mistbaal.

Die königliche Gesandtschaft gelangte nicht an ihr Ziel. Denn während der irdische König Boten an das heidnische Orakel schickt, sendet der Himmelskönig seinen Engel an den Propheten Elias. Mit schneidender Ironie fragte über Auftrag des Boten Jahves Elias, der Eiferer für Gottes Ehre, die Gesandtschaft, die ihn nicht kannte: Etwa weil kein Gott in Israel ist, geht ihr Beelzebub befragen, den Gott Akkarons (V. 3)? Daran reihte Elias im Namen Jahves das Todesurteil: Der König wird das Lager, das er bestiegen, nicht mehr lebend verlassen (V. 4). Eine Schmach dergleichen hat Dchozias durch Absenden von Boten an das heidnische Orakel Jahve zugefügt; er hat damit ein Verbrechen begangen, das den Tod verdient: das Krankenlager des Königs wird zu seinem Sterbebett werden. Es gibt also in Israel einen Gott, der Herr ist über Leben und Tod, einen Gott, dessen Ausspruch der Fliegenbaal von Akkaron nicht umzustößen vermag.

Dchozias' Gesandte richteten ihre Schritte nach Samaria zurück. Sie wagten nicht zuwiderzuhandeln dem im Namen Jahves ausgesprochenen Befehl des unbekannten Propheten: Kehret zurück zum König, der euch abgeschickt (V. 6)! Ihnen schloß sich an der Tod, gerufen von Elias. Nicht Hoffnung, die Meldung baldigen, sicheren Sterbens brachten die vorzeitig heimgekehrten Gesandten in das

¹⁾ A. a. O. 283.

²⁾ B. B. Mt 10, 25; Mt 11, 15 (edit. Vogels, Düsseldorf 1920).

³⁾ Sanda, a. a. O. 3, der darauf aufmerksam macht, daß im Tempelkomplex Esgila zu Babylon das eigentliche Heiligtum Marduks den Namen E-ku-a = Haus der Wohnung trug.

Gemach des kranken Königs, der sehnstüchtig einen günstigen Ausspruch des Orakels von Affaron erwartete; hatte er ja gewiß nicht die Gesandten mit leeren Händen zum Orakel gehen lassen. Das Staunen des Königs über die unerwartete Rückkehr der Gesandten und sein Unwille über die Prophetenworte malt sich in seiner kurzen Frage: Warum doch seid ihr umgekehrt (B. 5)? Da sie Dchozias den Namen des kühnen Propheten nicht nannten, fragte er nach dessen Aussehen, um ihn daran zu erkennen: Wie war der Mann beschaffen,¹⁾ der euch entgegenkam und solchen Ausspruch getan hat (B. 7)? Die Gefragten erwiderten: Es war ein Mann mit einem haarigen²⁾ Pelz und einem Ledergurt um die Hüften (B. 8). Diese Antwort sagte dem Dchozias: Elias der Tesbite ist es (B. 8).

Es drängt sich folgende Parallele auf zwischen König Dchozias und Saul, dem ersten König des auserwählten Volkes. In verzweifelter Verhältnissen hatte einst König Saul seine Schritte zur Totenbeschwörerin in Endor gelenkt. Als zum Entsetzen des Weibes der Tiefe wirklich eine menschliche Gestalt entstieg, fragte Saul: Wie sieht die Erscheinung aus? Die Beschwörerin antwortete: Ein Greis ist der Tiefe entstiegen, angetan mit einem Mantel. Daraus erkannte König Saul, daß wirklich der Prophet Samuel sich zeigte (1 Sm 28). König Dchozias wandte sich in bedrängter Lage an Beelzebub von Affaron und es zeigte sich seinen Gesandten ein Greis, angetan mit einem rauhen Mantel. Auch König Dchozias erkannte aus der Bekleidung, daß der Mann ein Prophet ist, der Prophet Elias. Der rauhe Mantel bildete jedenfalls die charakteristische Tracht des Elias, der auch durch seine Gewandung Buße predigte wie später Johannes der Täufer (Mt 1, 6). Und noch ein Kennzeichen: niemand anderer als Elias konnte mit dem Flammenschwert seines Wortes die königliche Gesandtschaft zur Rückkehr nötigen.

König Dchozias war wohl auch der Aufenthaltsort des Elias bekannt.³⁾ Nachdem er den verwünschten Ausspruch des Propheten vernommen, schickte er zu Elias einen Befehlshaber mit 50 Mann.⁴⁾ Derselbe sprach zu dem auf der Bergesspitze⁵⁾ sitzenden Propheten: Mann Gottes, der König befiehlt: steige herab (B. 9)! Dieser herrische Ton und das starke Aufgebot lassen durchscheinen, daß der

¹⁾ Vulgata hat in freier Uebersetzung: Welche Gestalt und Gewandung hat der Mann....?

²⁾ Vor se'ar = Haar ist adderet = Mantel zu ergänzen: haariger Pelz. Die Uebersetzung vir pilosus in der Vulgata ist mißverständlich, da sich dabei auch an struppigen Haar- oder Bartwuchs denken ließe.

³⁾ Dies scheint anzudeuten der Artikel vor har = Berg (B. 9).

⁴⁾ Der Ausdruck „Hauptmann über 50“ (B. 9) begegnet bereits Ex 18, 21, wo Jethro seinem Schwiegersohn Moses den Rat gibt, durch Ansehen, Frömmigkeit und Gerechtigkeitsinn hervorragende Oberste über 1000, 100, 50 und 10 einzusetzen.

⁵⁾ Šanda, a. a. O. 4: Der Berg lag irgendwo in der Nähe von Samaria.

Befehlshaber im Auftrag des Königs nichts Gutes gegen Elias im Schilde führte. Bestand der Plan, den Propheten, wenn er nicht freiwillig gehe, mit Gewalt zum König zu führen und ihn zu zwingen, das ausgesprochene Todesurteil: sicherlich wirst du sterben!¹⁾ zu widerrufen? Elias' Entgegnung war schlagend, war machtvoll. Er griff zurück auf die ihm gegenüber gebrauchte Anrede: Mann Gottes, die im Munde des Obersten eher ungläubiger Spott war als Ehrung. Elias erwiderte: Wenn²⁾ ich denn der Mann Gottes bin, steige Feuer³⁾ vom Himmel nieder und verzehre dich samt deinen 50 Mann (B. 10)! Der Mann Gottes, der Prophet Jahves, des Königs Himmels und der Erde, kann ganz anders befehlen als ein hinfalliger irdischer König; er befiehlt dem Blitz, und der Blitz gehorcht ihm, kommt ihm zu Hilfe wider seine Feinde. Nicht Elias stieg nieder vom Berge, Feuer fuhr herab vom Himmel und verschlang die Abgesandten des Königs Ochozias. Schon einmal war auf Ruf des Elias Feuer vom Himmel gefallen, das König Achab und sein Volk lehrte, daß Jahve der wahre Gott, daß Elias von Jahve gesendeter Prophet ist. Das Feuer, das nun vom Himmel fuhr, redete dieselbe Sprache; zugleich war es aber diesmal Strafe für menschlichen Hochmut.

Abermals schickte der König einen Befehlshaber mit 50 Mann zu Elias, um noch nachdrücklicher dem Propheten aufzutragen: Mann Gottes, so befiehlt der König: steige eilends herab (B. 11)! Nicht das geringste Zeichen von Gesinnungsänderung am König! Wieder jenes tyrannische Gebaren, das den Propheten zum Sklaven des Königs erniedrigen, ihn vergewaltigen möchte. Daher war die Antwort des Elias und ihre Wirkung ganz dieselbe wie das erstemal: Feuer fiel vom Himmel und verschlang den Befehlshaber mit der Mannschaft.

Man hat staunend gefragt: warum opfert Elias seiner persönlichen Sicherheit zwei Kolonnen Menschen?⁴⁾ Antwort: Das vom Himmel fallende Feuer sollte sein ein flammender Gottesbeweis, ein Beweis der den Propheten gegen Gewalttat schützenden Macht Jahves. Man hat weiter verwundert gefragt: warum bleibt Elias, nachdem die erste Kolonne durch das Feuer glücklich pariert ist, auf dem Berge sitzen, statt sich durch die Flucht zu retten?⁵⁾ Antwort:

¹⁾ Dies besagt die dem Hebräischen nachgebildete Redensart: morte morieris.

²⁾ Waw copulativum vor 'im = wenn knüpft nur scheinbar an das unmittelbare Vorhergehende an, in Wirklichkeit aber an einen verschwiegenen, und somit aus dem Zusammenhang zu ergänzenden Satz (Gesenius-Raußsch, Hebr. Grammatik²⁷, § 154 h). Zu ergänzen ist: du hast mich Mann Gottes genannt. Die Auslassung beruht auf der großen Entrüstung des Propheten.

³⁾ 'isch (Mann) und 'esch (Feuer, Blitz) bilden ein Wortspiel.

⁴⁾ Sanda, Elias, S. 80.

⁵⁾ Sanda, a. a. D.

Elias glaubte, daß das Gottesgericht nicht ohne Eindruck auf den König bleiben werde.

Zum drittenmal geht ein Oberst mit 50 Mann zu Elias. Diesmal anerkannte der Bevollmächtigte des Königs den Bevollmächtigten Jahves: in Haltung und Sprache bekundete der dritte Befehlshaber Ehrerbietung vor dem Propheten; er sank vor Elias auf die Knie und flehte ihn an, sein und seiner Soldaten Leben zu schonen. Dieser Oberst erkannte also richtig den Grund, weshalb den ersten und zweiten Oberst die Strafe des Himmels getroffen. Da gebot der Engel Jahves dem Propheten: Geh mit ihm¹⁾ hinab zum König, fürchte dich nicht vor ihm (W. 15)! Daraus läßt sich erkennen, daß Ochozias, eingeschüchtert durch die Vernichtung der beiden ersten Aufgebote, dem Propheten kein Leid mehr zufügen wollte. Elias kann sich also jetzt, ohne für seine Sicherheit bangen zu müssen, zum König begeben. Da Ochozias dem Propheten nichts mehr zuleide tun wollte, brauchte er wegen des dritten Aufgebotes nicht in Angst zu sein. Damit ist Antwort gegeben auf die Frage: warum hat der König, nachdem die erste und zweite Schar verunglückt ist, seine Absicht, des Propheten habhaft zu werden, nicht aufgegeben?²⁾

Manche³⁾ wollen eine auffallende Ähnlichkeit zwischen unserer Erzählung von der Absendung dreier Hauptleute und dem 1 Sm 19, 18 ff. enthaltenen Bericht finden. König Saul nämlich sandte, um Davids habhaft zu werden, dreimal nacheinander Häscher nach Rama, wo David mit dem Propheten Samuel sich aufhielt, aber jedesmal umsonst. Denn die Abgesandten Sauls fielen beim Anblick in Ekstase geratener nebi'im selber in Ekstase. Doch wäre unsere Erzählung ein Nachbild des angeführten Berichtes, so hätte sie alle drei Befehlshaber dem Propheten Elias huldigen und zu Füßen fallen lassen, zumal dann König Ochozias umsoweniger seinen Zweck würde erreicht haben, sich gewaltsam des Elias zu bemächtigen. Bei näherem Zusehen schwindet die „auffallende“ Ähnlichkeit.

Der Prophet steht vor dem kranken König selbst! Wird Elias das Todesurteil, das er über Ochozias gefällt, mildern? oder ganz aufheben? Wird er einen doppelsinnigen, dunklen Ausdruck tun? Nein, mit prophetischem Freimut sagt Elias den Ausspruch Jahves in seiner ganzen unheimlichen Klarheit und Bestimmtheit dem König ins Gesicht. Prophet und König sahen sich nicht mehr wieder: es trat ein, was Elias dem Ochozias weissagte. König Ochozias starb, ohne Nachkommen zu hinterlassen. Kinderlos sterben galt als eine der schwersten Strafen Gottes.

Elias am Krankenlager des Königs — damit erreicht die Spannung den Höhepunkt. Man ist auf das höchste gespannt, was er

¹⁾ Statt 'oto (eum) ist zu lesen 'itto = cum eo (LXX und Vulgata).

²⁾ Sanda, a. a. D.

³⁾ Wellhausen, Die Composition, S. 282; Rittel, a. a. D. 181; Gunkel, a. a. D. 30.

dem König sagen wird. Die Wiederholung von B. 3 f. in B. 16 zeugt von Elias' Größe. Auch da Elias vor Ochozias steht, nimmt er kein Jota zurück. Nichts bringt ihn davon ab, Jahves getreuer Mund zu sein. Wie erschütternd wirkt die Wiederholung! Somit ist es verfehlt, sie als einen Umstand zu betrachten, der neben anderen Momenten die Erzählung von B. 9 ab als spätere Einlage vermuten lasse.¹⁾

Ja, von verschiedener Seite ist die Ansicht ausgesprochen worden, die Erzählung, daß der König dreimal je 50 Mann sendet, die Elias holen sollen, sei von späterer Hand hinzugefügt worden;²⁾ dieser Abschnitt stehe nicht auf der Höhe des Uebrigen.³⁾ Wir hingegen finden: das vom Himmel herabfallende Feuer hebt unsere Erzählung auf die Höhe der feuerumloderten, gewaltigen Karmelzene. Unser Bericht vom niederfahrenden Feuer lehrt nämlich, daß Jahve der wahre Gott, daß Elias der von Jahve gesandte Prophet ist, daß Jahve seiner nicht spotten läßt, daß Jahve eine tyrannische Behandlung seines Propheten nicht duldet, sondern dessen Ehre schützt. Darum geht es nicht an, von einer ungenügenden sittlichen Motivierung des Strafgerichtes an den Boten des Königs⁴⁾ zu reden. Freilich, wem, wie Gunkel, die Karmelzene bloßer Traum ist, dem kann die Erzählung von dem himmlischen Feuer, das Ochozias' Sendlinge verzehrte, nicht Geschichte sein.

Wellhausen meint, daß das ganze erste Kapitel des zweiten Buches der Könige mit den Eliaskapiteln des ersten Königsbuches zwar das gemein habe, daß es sich um Elias drehe, aber doch wesentlich anders geartet sei. Es bestehe ein klaffender Unterschied zwischen der Größe des echten und dem Auftrumpfen dieses entstellten Elias. Gott sei in die Ferne gerückt und rede durch einen Engel, dafür sei der Prophet zu einem übermenschlichen Popanz geworden.⁵⁾

Aber wie Gott in unserem Kapitel durch einen Engel zu dem auf der Bergesspitze sitzenden Elias zweimal spricht (B. 3. 15), so redete Gott auch durch einen Engel zu dem unterm Ginsterstrauch in der Wüste gelagerten Propheten zweimal (1 Kg 19, 5. 7). — In allen Eliaskapiteln erscheint Elias übermenschlich, ausgestattet mit überirdischen Kräften. Nicht bloß in unserer Erzählung, auch auf der Karmelversammlung ruft er Feuer vom Himmel. Wie er dort die 450 Baalspfaffen töten ließ, so befiehlt er hier dem Blitz, zwei von Ochozias abgesandte Scharen samt ihren Anführern zu vernichten. Wie er früher dem Königspaar Achab und Jezabel den

¹⁾ Rittel, a. a. D.

²⁾ Außer Rittel: Gunkel, a. a. D. 30 (vgl. S. 42) unter Berufung auf Benzingen, Bücher der Könige; König, Der ältere Prophetismus, S. 39; Broegemann, a. a. D. 44; Greßmann, a. a. D. 282 f.

³⁾ Gunkel, S. 30.

⁴⁾ Rittel, a. a. D.

⁵⁾ A. a. D. 282.

Untergang vorausverkündete (21, 19. 23), so sagt er nun Achabs Sohn und Nachfolger sicheren, baldigen Tod vorher. Er ist hier wie dort der Schrecken der Feinde Jahves, nirgends aber Bopanz, Vogelscheuche. Elias erscheint und verschwindet in unserem Bericht nicht minder plötzlich wie sonst.¹⁾ Wie Elias in der Unterredung mit Achab das von diesem gebrauchte Wort „verwirren“ als Waffe handhabt, um damit den König zu schlagen (18, 17 f.), so greift er gewandt in der Antwort an die zwei ersten Hauptleute die Anrede „Mann Gottes“ auf, deren sich diese spöttisch dem Propheten gegenüber bedient hatten. Wer erkennt nicht den echten Elias? Unser Kapitel schließt sich den vorausgehenden Eliaskapiteln an in spiritu et virtute Eliae.

Auch auf den Wechsel der kürzeren Namensform 'Elijah in B. 3. 4. 8. 12. mit der längeren 'Elihu in B. 10. 13. 15. 17 kann man sich nicht berufen, um die historische Glaubwürdigkeit von 1 Kg 1 zu bezweifeln. Man sagt nämlich, die kürzere Namensform sei sicher die spätere; daher habe man es hier mit einer späteren Eliaserzählung zu tun, die nicht den gleichen Anspruch auf historische Treue erheben könne wie die älteren Eliaskapitel.²⁾ — In den Versen 4 und 12 erklärt sich das Fehlen des den Vokal u ausdrückenden Waw am Schluß der Namensform aus dem Beginn des folgenden Wortes mit Waw, also aus Haplographie. In B. 3 haben Mss die längere Namensform,³⁾ so daß nur B. 8 übrig bleibt. Diese alleinige Stelle aber vermag gewiß nicht zu beweisen, daß die wunderbaren Züge in der Wirksamkeit des Elias vermehrt worden seien von einer späteren Generation.

Letzte Wanderungen. Die Entrückung (2 Kg 2, 1 bis 12).

In Galgala wollte Elias seinen Begleiter Eliseus zurücklassen, um allein im Auftrage Jahves bis Bethel zu gehen.⁴⁾ Doch Eliseus antwortete mit durch Eidschwur bekräftigter Entschiedenheit: Ich verlasse dich nicht (B. 2). So wanderten beide mitammen nach Bethel. Hier sprachen Prophetenjünger zu Eliseus: Weißt du, daß heute Jahve deinen Herrn von dir⁵⁾ nimmt? Er erwiderte: Ich weiß es, schweigt (B. 3)! Eliseus wußte, daß der Trennungstag

¹⁾ „In unheimlichem Wesen und Aufzug ganz der alte Elia“ bemerkt Kittel, Geschichte des Volkes Israel 2. Bd., S. 325.

²⁾ König, a. a. O.

³⁾ Sanda, II, S. 7.

⁴⁾ Aus B. 1 läßt sich nicht mit Sicherheit schließen, daß Elias gleich Eliseus (4, 38) in Galgala seinen festen Wohnsitz hatte (gegen Kittel, Die Bücher der Könige, S. 187, und Grefmann, a. a. O. 284). Nicht zu verstehen ist Galgala bei Jericho, sondern wohl Galgala nördlich von Bethel, das heutige Dschildschila. Vgl. Döllner, Studien, S. 243; Nagl, a. a. O. 224 f.; Sanda, a. a. O. 9 f. Ueber Bethel siehe Döllner, S. 211 ff.

⁵⁾ Hebr. über deinem Haupte, wozu Klostermann (S. 395) bemerkt: der Schüler wird von den Füßen des Lehrers, der Lehrer von den Häupten des Schülers weggenommen.

angebrochen; eben deshalb wollte er an diesem Tag bis zum letzten Augenblick sich nicht trennen von Elias. In Bethel sprach Elias wieder zu Eliseus: Bleibe hier! Jahve sendet mich nach Jericho. Und wieder lautet Eliseus' Antwort: Ich verlasse dich nicht (B. 4). Die Prophetenjünger in Jericho wußten gleichfalls, daß der Trennungstag gekommen. Eliseus befahl auch ihnen Stillschweigen: Elias' letzte Stunden auf Erden sollten seinem Nachfolger im Prophetenamt gehören. Elias besuchte also auf seinem letzten Gang die Prophetenschulen in Bethel und Jericho, die er jedoch nicht geleitet hat. Denn die „Prophetensöhne“ nannten ihn Herrn des Eliseus, nicht ihren Herrn. Auch in Jericho wich Eliseus nicht von der Seite des Meisters trotz abermaliger Aufforderung. Elias wollte mit seinen Trennungsbefehlen die Treue des Jüngers erproben und dieser hat die Probe glänzend bestanden. Beide wallten jetzt dem Jordan zu.¹⁾ Von ferne folgte ihnen eine Prozession von 50 „Prophetensöhnen“. ²⁾ Wenigstens aus der Ferne wollten sie Zeugen sein des durch göttliche Erleuchtung erkannten Hinganges des großen Propheten. Mit seinem zusammengerollten Prophetenmantel schlug Elias die Wasser des Jordan, die sich teilten: trockenen Fußes durchschritten Elias und Eliseus den Jordan wie einst die Israeliten beim Einzug in das Gelobte Land. Die Verwendung des Prophetenmantels bei diesem Wunder deutet an, daß Elias es wirkte in Prophetenkraft. Die negative Kritik aber gefällt sich darin, den wundermächtigen Propheten zum Zauberer zu erniedrigen. Auf seiner letzten Wanderung hatte Elias noch einmal die Geschichte Israels durchwandert. Bethel rief ihm ins Gedächtnis das Zeitalter der Patriarchen, Jericho und der Jordan erinnerten ihn an die wunderbare Führung des aus den Patriarchen hervorgegangenen Volkes.

Nach Uebersezung des Jordan sprach Elias zu Eliseus die väterlich liebevollen Worte: Sage, was soll ich dir tun, ehe ich weggenommen werde von dir (B. 9)? Wie wird wohl die letzte Bitte des Jüngers an seinen geistlichen Vater lauten? Möge dein Geist doppelt in mir sein! kam es aus dem Herzen und Mund des Eliseus. Den Geist des Elias möchte Eliseus „doppelt“ erben, als erstgeborener Sohn des Elias will Eliseus doppelten Anteil am „Vermögen“ seines geistlichen Vaters (Dt 21, 17): an seinem Feuergeist, an seinem Kampfesmut, am Geist der Stärke, am Geist der Gottesfurcht und der Frömmigkeit, am wundermächtigen Geist des Elias. Ein gutes,

¹⁾ Sanda (S. 11) schreibt: Als guter Tourist macht Elias mit dem noch jungen Eliseus den beschwerlichen Weg durch die steinige Wüste nach Jericho und zum Jordan (im ganzen ca. 7 St.) zu Fuß. Die Himmelfahrt ist daher gegen Abend anzusehen.

²⁾ Unverständlich ist es, wie Kittel zu B. 7 anmerken kann: Es sieht fast aus, als hätte die vergrößernde Ueberlieferung das Verhältnis von Meister und Jünger hier umgestaltet zum Verhältnis eines Kriegsobersten zu seinen Truppen (a. a. D. 188). Können nicht Jünger dem Rabbi das Geleite geben? Vgl. Jo 1, 37 f.; Mt 15, 40.

ein eingedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wollte Eliseus in seinen Schoß gelegt sehen. Die Antwort des Elias zeigt, daß nicht in seiner Seele Neid und Selbstsucht saßen; er entgegnete nämlich: Eine schwer erfüllbare Bitte zwar hast du gestellt; doch wenn du meine Hinwegnahme siehst, wird dir zuteil werden, worum du gebeten, sonst nicht (V. 10). Bei seinem Hingang will Elias dem geistlichen Sohn seinen Geist einhauchen, ihm seinen Geist gleichsam als Erbschaft zurücklassen. Mit dem Fluß Jordan hatte Elias sozusagen den Strom der Zeit hinter sich gelassen: er und Eliseus gingen, in ein Gespräch vertieft, nur noch eine Strecke Weges gemeinsam, als sie plötzlich ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen trennte, der Elias im Sturm gegen Himmel emportrug. Elias' Auffahrt ließ Eliseus in wehmütige Worte ausbrechen. Nicht Stolz, nicht Ruhmsucht also hatten ihn die vorhin erwähnte Bitte stellen lassen, sondern wohl der glühende Wunsch, Jahves Schlachten weiter schlagen zu können bis zum endgültigen Sieg. Mein Vater, mein Vater, Israels Wagen und sein Lenker¹⁾ (V. 12)! — dieser Schmerzensschrei entrang sich der Brust des Eliseus bei Elias' Entrückung. Ein kurzer, aber vielsagender Nachruf eines Propheten an einen Propheten! Eliseus bezeichnet damit den mit Leib und Seele auffahrenden Elias nicht bloß als Kämpfer, sondern als den Führer im Kampfe für Jahve gegen Baal. Und dieser Kämpfer, dieser Führer ist jetzt von Israel genommen!

Bei der Säuberung des Tempels zu Jerusalem unter König Josias wurden die Sonnenwagen samt den Rossen verbrannt, die Judas Könige dem Baal gestiftet hatten (23, 11). Wer war ein grimmigerer Feind Baals als Elias? Und eben dieser Elias fuhr auf feurigem Wagen mit feurigen Rossen empor gegen Himmel! Was seine größte Lebensstat auf Erden gewesen, war auch sein Scheiden von der Erde: ein flammender Gottesbeweis, ein flammender Beweis dafür, daß Baal nichts ist, daß Jahve ist der allein wahre Gott. Darum darf Elias' Entrückung auf feurigem Wagen nicht auf eine Stufe gestellt werden mit der Himmelfahrt oder der Versetzung unter die Sterne, die andere Völker von ihren Heroen erzählen, etwa mit der Himmelfahrt des Herakles oder des Romulus oder gar mit der Apotheose römischer Kaiser.²⁾ Elias' Himmelfahrt sollte ja Offenbarung der Macht des wahren Gottes sein, nicht Schaffung eines Halbgottes.

Erbt schreibt: Elia fährt im Feuerwagen von dannen. Der Wagen gehört dem Sonnengott. Elia, bisher mit den Zügen der Sonne ausgestattet, ist durch die Himmelfahrt zu Samas selbst geworden.³⁾ Auch Zimmern meint: Die Gestalt des Elias, insbe-

¹⁾ Der Plural im Hebr.: seine Reiter ist wohl umzuändern in Singular: auriga eius (Vulg., desgleichen LXX).

²⁾ Gunkel, a. a. O. 36 und 73, Anm. 51; Greßmann, a. a. O. 285.

³⁾ A. a. O. 52. Nach Erbt entspricht Elias der Sonne (Samas), Eliseus dem Mond (Sin) in folgender Weise: „Der Mond geht hinter der Sonne

sondere die Himmelfahrt desselben wird nur unter der Annahme ganz zu verstehen sein, daß Züge vom Sonnengott auf Elias übertragen worden sind.¹⁾ Solches annehmen heißt in Unbetracht des so unterschiedenen Auftretens des Elias gegen den Sonnengott nichts anderes als behaupten: Elias habe sich selbst zerfleischt.

Während Eliseus die Auffahrt des Elias schaute, waren die Augen der Prophetenjünger gehalten, so daß sie dieselbe nicht sahen. Sie ließen daher nach der Leiche des Elias drei Tage forschen, aber alles Suchen war vergeblich. Die hievon berichtenden Verse (16 bis 18) werden von Gunkel als Nachtrieb erklärt, der auch den Ungläubigen den Beweis führen soll, daß Elias wahr und wahrhaftig „entrafßt“ sei. Der Charakter eines Zusatzes offenbare sich darin, daß nach der alten Erzählung die Prophetenschüler schon im voraus gewußt haben, Elias werde entrückt werden, und daß sie bereits Eliseus als seinen Nachfolger verehrt haben.²⁾ Allein ihr nicht genaues Wissen von der Wegnahme des Elias³⁾ ist doch vereinbar mit dem Glauben, der Geist Jahves könne den Leichnam des Elias auf einen Berg oder in eine Schlucht getragen haben (B. 16). Die Prophetenschüler liebten Elias über das „Grab“ hinaus, konnten ihn nicht vergessen. Darum dachten sie noch an ihn, auch nachdem sie Eliseus als seinen Nachfolger anerkannt hatten.

Der Annahme, die feurigen Rosse und der feurige Wagen seien Halluzination gewesen,⁴⁾ stellen wir die Frage entgegen: war auch das spurlose Verschwinden des Elias Halluzination? Trotz allen Suchens kein Leichnam des Propheten! Nirgends sein Grab! Wie ist dann dies zu erklären? Weiter ist behauptet worden: es liegt in der Logik der Vorstellungen von den Entrückungen der Visionäre in den Himmel zu ihren Lebzeiten, daß man auch das letzte Abscheiden des Visionärs nicht als Tod, sondern als himmlische Entrückung dachte. . . . Das älteste Beispiel liefert die Erzählung von Elias, der auf feurigem Gefährt zum Himmel fährt.⁵⁾ Aber Elias

her: Elisa folgt Elia und verläßt ihn nicht, trotzdem er fortwährend dazu aufgefordert wird. Der Mond geht seiner Verdunklung entgegen, indem er der Sonne folgt“ (S. 51) u. s. w. Dazu bemerkt Böhlen: Was Erbt hier über Sonne und Mond sagt, stimmt leider mit der Natur nicht überein. Während allerdings der zunehmende Mond der Sonne folgt (dabei aber von Tag zu Tag mehr hinter ihr zurückbleibt, im Gegensatz zu Elisa, der den Elia nicht verläßt), geht dagegen der abnehmende, seiner Verdunklung entgegengehende, der Sonne voraus. So wie Erbt will, läßt sich also die Elia-Elisa-Legende nicht erklären. Es ist überhaupt mehr als fraglich, ob Elia der Sonne entspricht (a. a. O., Elisas „Berufung“, S. 48).

¹⁾ Schrader, Die Keilschriften und das Alte Testament, 3. Aufl. Berlin 1903, S. 369.

²⁾ A. a. O. 32 f.

³⁾ Sie wußten nichts über die Art und Weise der Wegnahme des Propheten. Daß die Prophetenjünger in einer Traumvision Elias' Himmelfahrt gesehen haben (Jeremias, a. a. O. 546), ist gegen den Schrifttext.

⁴⁾ Hölscher, a. a. O. 42.

⁵⁾ Hölscher, S. 72 f.

ist bis zum letzten Augenblick nicht entrückt worden in den Himmel. Bei jener Voraussetzung wäre, wovon jedoch nichts in der Schrift sich findet, die schließliche Entrückung der großen Visionäre Isaias und Ezechiel zu erwarten, und nicht die Entrückung des Propheten Elias, die mehr als einmal bezeugt ist von der Bibel.¹⁾

Wiederkunft des Propheten Elias.

Beim Propheten Malachias hören wir den Gottespruch: Sieh, ich werde euch den Propheten²⁾ Elias senden, ehe der große, furchtbare Tag Jahves kommt. Er wird als Bußprediger auftreten,³⁾ damit ich nicht bei meiner Ankunft das Land mit Bannfluch zu schlagen brauche (4, 5 f.; im Hebr. 3, 23 f.). Auf diese Elias' Wiederkunft weissagende Stelle⁴⁾ wird hingewiesen in dem Elogium, das der Sirazide dem Propheten Elias weihet (Sir 48, 10). Auch im Neuen Testament begegnet uns der Glaube an die Wiederkehr des im Leibe entrückten Propheten Elias. Er kommt zum Ausdruck in der Antwort der Jünger auf die Frage des Gottmenschen: Für wen halten die Menschen den Menschensohn? Sie erwiderten nämlich: Manche halten ihn für Elias (Mt 16, 13 f. u. Parall.). Der Glaube an Elias' Wiederkunft ließ die Abgesandten der Juden die Frage an den Täufer stellen: Bist du Elias? (Jo 1, 21.) Da Johannes in ganz ähnlicher Tracht wie Elias auftrat (Mt 1, 6), lag der Gedanke um so näher, der Täufer könne der wieder erschienene Prophet Elias sein. Die Schriftgelehrten erklärten offen, daß Elias zuvor, das ist vor dem Messias kommen müsse (Mt 17, 10; Mt 9, 10). Als die Jünger deshalb den Herrn um Bescheid baten, sprach er zu ihnen:

¹⁾ Auch Sir 48, 9 und 1 Makk 2, 58. — Mayer schreibt in seinem Artikel über Elias in *Weber u. Weltes Kirchenlexikon*², 4. Bd., Sp. 365: Ueber die Art und Weise der leiblichen Fortdauer des Elias, den Ort seines Aufenthaltes ist manche Meinung geäußert worden. Jrenäus und Hieronymus lassen ihn ins Paradies versetzt werden; Theodoret sagt darüber mit Recht, man solle das in der Schrift Gegebene verehren, nach dem Verschwiegenen nicht neugierig fragen.

²⁾ Der griechische Uebersetzer hat statt hannabi' = den Propheten gelesen hattisbi = (Elias) den Tesbiten.

³⁾ Der mas. Text und mit ihm Vulg. bieten: Er wird das Herz der Väter zu den Söhnen wenden und das Herz der Söhne zu ihren Vätern. Gunkel (S. 75, Anm. 83) bemerkt dazu: Dieses mystische Wort ist uns undeutlich. Sellin sagt, die Erklärung davon sei sehr schwierig. Er deutet Mal 4, 6 auf die Aufhebung aller Familienzwistigkeiten (Das Zwölfsprophetenbuch. Leipzig 1922, S. 566). Desgleichen Schegg, der überdies auf das jüdische Sektenwesen hinweist (Die kleinen Propheten. 2. Teil. Regensburg 1854, S. 564). Rießler hält den Text für verderbt. Nach der von ihm vorgenommenen Textemendation ist zu übersetzen: und er wird die irrenden Herzen zur Einsicht und die getäuschten Herzen zur Vernunft bringen (Die kleinen Propheten oder Das Zwölfsprophetenbuch. Rottenburg a. N. 1911, S. 287 und 290).

⁴⁾ Gegner dieser Auffassung führt an und weist zurück Knabenbauer, *Commentarius in Prophetas minores*. II, Paris 1886, S. 488 ff.

Elias wird zwar kommen und alles wiederherstellen. Aber ich sage euch: Elias ist schon gekommen, doch sie haben ihn nicht erkannt... (Mt 17, 11 f.).¹⁾ Die Jünger verstanden, daß Christus den Täufer meine (B. 13), von dem der Engel bei der Vorherverkündigung seiner Geburt gesprochen: er wird dem Messias vorausgehen im Geiste und in der Kraft des Elias (Lk 1, 17). Joannes in spiritu Elias erat, in persona Elias non erat.²⁾ Von der Person des Elias gelten die Worte Christi: Elias wird kommen und alles wiederherstellen. Elias wird dem zweiten Erscheinen des Messias vorhergehen wie Johannes seiner ersten Ankunft vorausgegangen ist: praecursor est venturus secundi adventus Jesu Christi, Domini nostri.³⁾ Wenn in der geheimen Offenbarung (Kap. 11) zweier Propheten Erwähnung geschieht, die von der Bestie (dem Antichrist) werden getötet werden, so dürfen wir wohl für den einen von ihnen Elias halten. Wie aus dem Jahrespruch bei Malachias erhellt, wird Elias vor dem Gerichtstag Gottes kommen, um zu arbeiten an der Bekehrung der Juden.

Katholisch oder schismatisch.

Von P. Johannes L. Aßmann S. J.

In einer Zeit, wo die Wiedervereinigung unserer getrennten Brüder im Orient wieder mehr wie je im Mittelpunkt des Interesses steht und wo Millionen von schismatischen Ukrainern sich nach der Vereinigung mit Rom sehnen, wäre es gut, mehr Klarheit und Einheitlichkeit zu haben in der Benennung der verschiedenen Kirchen, sei es der von Rom getrennten, sei es der mit Rom wieder vereinigten und auch der Anhänger der katholischen Kirche, die nie von ihr getrennt waren, aber dennoch einem andern Ritus als dem lateinischen angehören.

Die Vorschläge, die ich im folgenden mache, sollen keineswegs das letzte Wort sein, sondern eine Anregung zum Verständnis.

Es herrscht ein wahres Wirrwarr in der Bezeichnung der verschiedenen Glaubenseinheiten und der verschiedenen Riten.

So nennt z. B. eine sehr gediegene und verbreitete Broschüre des „Irish Messenger“, „Vocations“ die Schismatiker einfach „Griechisch-Katholische“. Katholische Priester des griechisch-slawnischen Ritus und der ukrainischen Rationalität haben sich darüber aufgeregt und um eine Verbesserung dieser Benennung in der nächsten Auflage gebeten, die bereits zugesichert ist.

¹⁾ Ueber Mt 9, 10 ff. siehe Böhlz-Inniger, Kommentar zum Evangelium des heiligen Markus². Graz und Wien 1916, S. 209 f.

²⁾ Gregor der Große, Hom. 7 in Evang. Migne, P. L. tom. 76, Sp. 1100.

³⁾ Praefatio de S. Elia im Missale der Karmeliten.